

Hände auf den Rücken und dachte an die letzte Nacht. Da war er nicht mit Nane, sondern mit Katrin, seiner Lebensgefährtin, ins Bett gegangen. Das hatte er beabsichtigt, es musste sein, denn Katrin war ein paar Wochen auf Mallorca gewesen, wo sie das Ferienhaus ihrer Eltern verkauft hatte. Ein großes Grundstück mit eigenem Zugang zum Strand hatte dazugehört, sie hatte richtig Kohle gemacht. Da war es doch das Normalste von der Welt gewesen, dass er sie um einen kleinen Teil ihres Vermögens gebeten hatte. Tatsächlich war sie nicht abgeneigt gewesen; er hatte auch in weiser Voraussicht für Champagner, sein bevorzugtes Schmiermittel, gesorgt. »Wir müssen deine Rückkehr feiern!«, hatte er gesagt, wobei er natürlich an ein paar Hunderttausender gedacht hatte. Er hatte den Korken knallen lassen, der war weggeflogen und unters Bett gerollt. Als Katrin ihn holen wollte, hatte sie die benutzten

Papiertaschentücher entdeckt. Und das Kondom. Ebenfalls benutzt.

Er musste die Putzfrau entlassen. Genaugenommen war es ihre Schuld, dass Katrin ihn verlassen hatte. Der würde er die Leviten lesen, die konnte was erleben, so schnell würde die keine gut bezahlte Putzstelle mehr bekommen!

Natürlich war er in der Nacht nicht zum Zug gekommen. Katrin hatte ihm das Kondom ins Gesicht geschleudert, hatte im Gästezimmer geschlafen und war am Morgen mit den Koffern ins Auto gestiegen.

Das war wirklich blöd gelaufen ... Er mochte Katrin. Klar, in seinem Alter sprach man nicht mehr von Liebe, mit über 60 war man Realist, deshalb hatte er sie ja auch nicht geheiratet. Die Scheidung von Eva war ihm eine Lehre gewesen, so was musste man sich kein zweites Mal antun. Ganz abgesehen davon, dass er für seine Ex finanziell immer noch blutete.

Kapitel 3

Eva stand vor ihrem Kleiderschrank. Mein Gott, was hatte sich ihre Tochter dabei gedacht? Ein Gutschein zum 60. Geburtstag war ja was Nettes, aber musste es ausgerechnet Wellness sein? Weitab vom Schuss, in einer Gegend, die zweifellos malerisch war und sogar romantisch genannt wurde, in der sich aber nur Fuchs und Hase begegneten?

Vor Langeweile würde sie eingehen wie ein Veilchen bei Frost. Ein verlängertes Wochenende, in einem Hotel namens Lavendelhof! Wie blöd war das denn? Anfang April hielt der Lavendel noch Winterschlaf, und überhaupt – was, zum Donnerwetter, packte man dafür in den Koffer? Jeans und

Bademantel würden wohl nicht reichen.
Wellness! In ihrem Alter!

»Mama, gerade in deinem Alter ist Wellness angesagt«, hatte ihre Tochter Anja behauptet. »Du musst dir dein gutes Aussehen bewahren.«

Sie hatte geschraubt. »Zu diesem Preis? Kannst du dir die Ausgabe denn leisten?«

»Papa hat etwas dazugegeben.«

»Auch das noch!«

»Kein Grund, den Gutschein nicht einzulösen«, hatte Anja hastig erklärt. »Er nagt nicht am Hungertuch, das weißt du doch, und überhaupt fand er das Geschenk gut.«

Der Gedanke, dass sie ihrem Ex vier Tage Langeweile verdankte, brachte sie erst recht auf die Palme. »Ich finde die Idee bescheuert!«

Das hatte sie schon an ihrem Geburtstag gedacht, und sie hatte ihre Meinung bis heute nicht geändert. Aber zu kneifen konnte sie dem Kind, auch wenn das inzwischen erwachsen war,

nicht antun. Und nun war der Koffer gepackt. Sie schloss die Schranktür, ging zum Nachtkästchen und nahm das Foto von Burkhard in die Hand. Seit einem guten Jahr war sie mit ihm befreundet. Mit einem Rentner, der sich in seiner vielen freien Zeit ums Lesenlernen und die Hausaufgaben von zwei Jungen, acht und zehn Jahre waren sie alt, kümmerte und sich damit ein kleines Taschengeld verdiente. Das er als ehemaliger Oberstudienrat nicht nötig hatte, aber doch etwas Sinnvolles tun wollte.

Burkhard? Eva stellte das Foto zurück. Schade, dass er nicht mitkam. Wirklich, sehr schade.

Gemeinsame Spaziergänge wären schön gewesen. Vier Tage zu zweit auch. Die Nächte nicht weniger. Burkhard zeigte weder im Kopf noch sonst wo Ermüdungserscheinungen ...

Nach ihrer Scheidung war Eva in ein Sechsfamilien-Haus in Sillenbuch gezogen. Zweiter